

L01574 Adolf Treibl an Arthur Schnitzler, 18. 1. 1906

„EUER HOCHWOHLGEBOREN
Hochverehrter Herr DOCTOR.

Es ift halt ein großes KREUZ! Noch einmal appellieren die Eltern des erkrankten ALBERT EHRENSTEIN an die Opferwilligkeit von EUER HOCHWOHLGEBOREN. Bisher
5 haben drei Ärzte: D^R ADLER, DER HAUSARZT D^R JELLENIK u ein von Brünn beru-
fener Onkel des Patienten D^R JAKOB EHRENSTEIN sich ziemlich einhellig über für ein
Sanatorium aus, gesprochen. Allerdings über der Grad der Notwendigkeit dieser
Verfügung wurde nicht gleichmäßig betont. Der Kranke selbst hält aber an einer
Reife nach MERAN fest, weil Euer Hochwohlgeboren eine solche feinerzeit emp-
10 fohlen haben.

Heute nachmittags (18/I) treten um ¼ 5^h noch einmal der Hausarzt und ein Spe-
zialift: D^R KORNFELD zu einem Konzilium zusammen. Namens und im Auftrag
der Eltern erlaube ich mir nun die Bitte, Euer Hochwohlgeboren mögen die ganz
befondere Güte haben, diesem Konzilium beizuwohnen und den Patienten im
15 Sinne der zu treffenden Maßnahmen beeinflussen.

Euer Hochwohlgeboren können versichert sein wir wissen die Schwere der Opfer,
die in dieser AFFAIRE Euer Hochwohlgeboren bringen, wohl zu würdigen und es
ift nicht Selbstfucht oder Rücksichtslosigkeit, die uns neuerlich an Herrn DOKTOR
mit dieser geradezu anmaßlichen Bitte herantreten läßt. Wenn der Patient irgend
20 welchen anderen Einflüssen, als denen die von Euer Hochwohlgeboren ausgehen,
zugänglich wäre, hätten wir es gewiß nicht gewagt, neuerlich zu belästigen.

Mit der Bitte, um des leidenden Menschen willen, dem ausgesprochenen Wun-
sche zu willfahren verharret in vollkommener Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren ganz ergebfter

Ad. Treibl

25 Adrefte: ALEX EHRENSTEIN
Wien XVI
OTTAKRINGERSTR 114
Wien, 18/I 1906

✍ Versand durch Adolf Treibl am 18. 1. 1906 in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [18. 1. 1906 – 22. 1. 1906?] in Wien

📍 DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.4815,1.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1605 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »EHRENSTEIN (TREIBL)«

5 Jellenik] Ein Arzt mit Namen »Jellenik« ist in Wien nicht nachweisbar. Es dürfte sich
um Edmund Jelinek handeln (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 18. 1. 1906).

QUELLE: Adolf Treibl an Arthur Schnitzler, 18. 1. 1906. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01574.html> (Stand 14. Februar 2026)